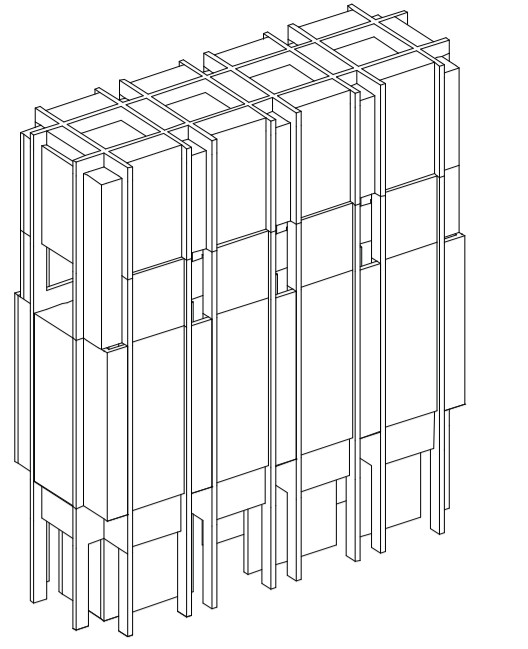
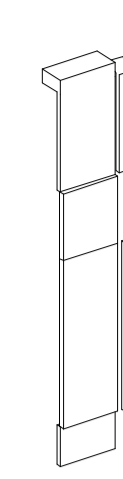
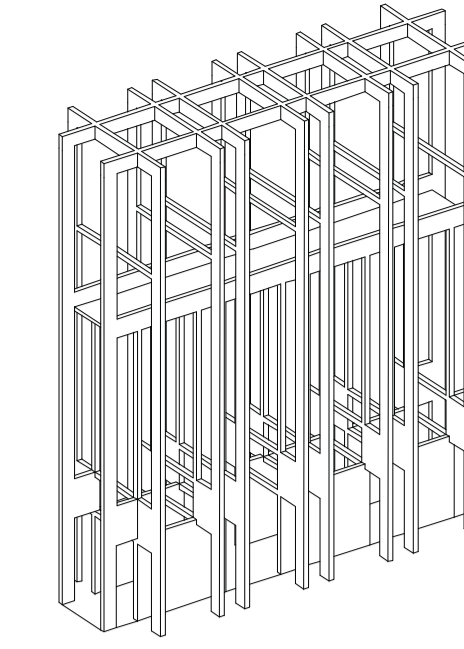
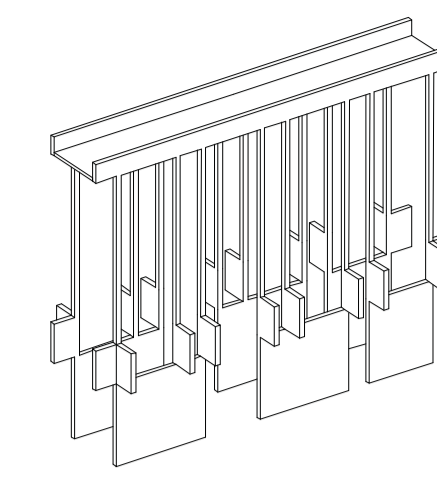
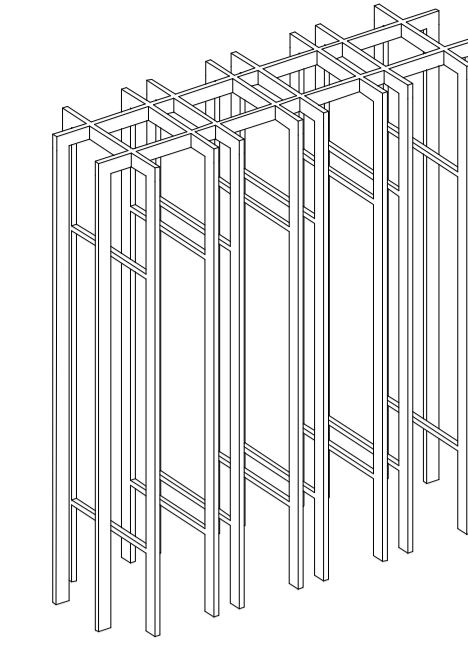
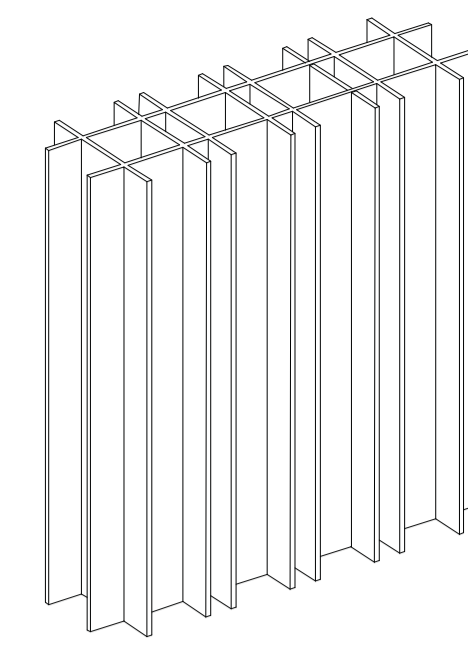
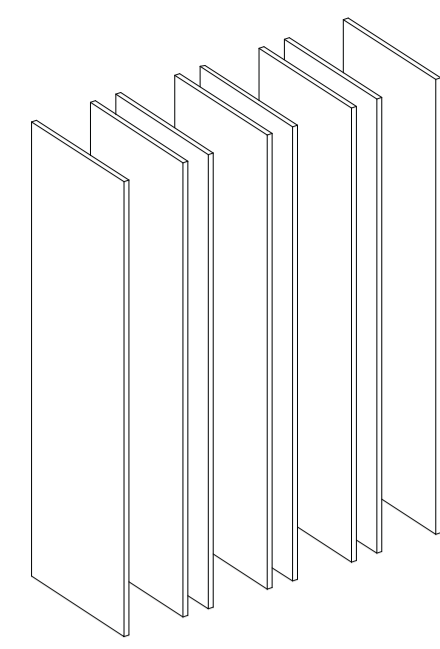


LICHTTAKT

entstehung einer geschichteten lichtwanderung



IKONE ZACHERLHAUS

Josef Plecnik - 1905

die Fassade die Außenhaut des Gebäudes unterscheidet den Bau von Plecnik grundlegend von seinen zeitgenössischen Kollegen. Mit vorgehängten Granitplatten, die mittels Lisenen vertikal gegliedert werden, entsteht eine monolithisch wirkende Fügung von Elementen. Die vertikale Gliederung spiegelt die inneren Raumfunktionen wider und zeigt klar die drei Wohngeschosse des Geschäftshauses.



Aufnahme Zacherlhaus



Skizze Josef Plecnik

EIN RHYTHMUS WIRD ZUM RAUM

Josef Plecnik schuf mit seiner vorgehängten Granitfassade einen monolithisch wirkenden Körper, der sich sowohl in die Vertikale als auch in die Horizontale gliedert und sequenziert. Ein klarer Rhythmus gibt die Fensterstellungen vor und wirkt im selben Moment als konstruktives Rückgrat der Fassade, deren Öffnungen präzise ausformuliert sind.

Diese Themen sollen sich in einem Baukörper veräuern und wiederfinden, sodass ein tragender Rhythmus entsteht, der die Parameter des Gebäudes laktet. Durch einen langgestreckten schmalen Körper erzeugt die Wiederholung der Takten eine perspektivische Verdichtung, deren Gegenpol sich an den Stirnseiten in Form einer einzigen Sequenz findet.



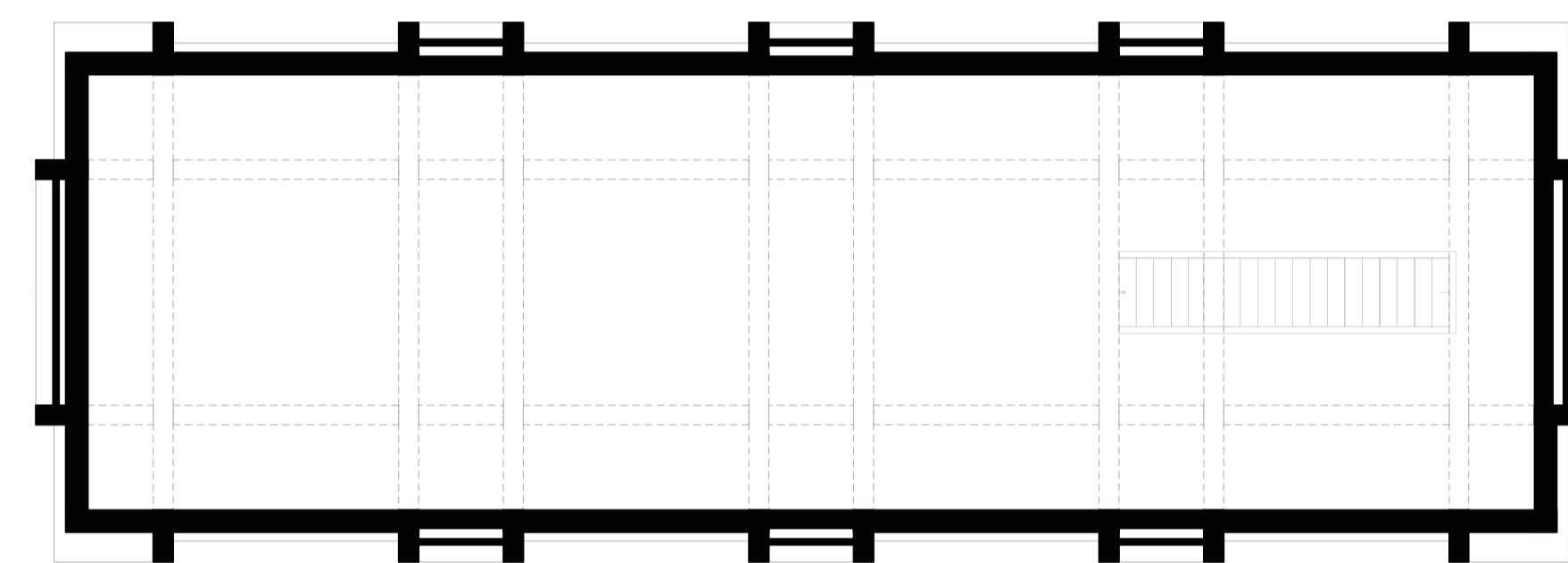
Aufnahme Zacherlhaus - Vertikalität und Öffnungen



Analysmodell - Fassadenausschnitt

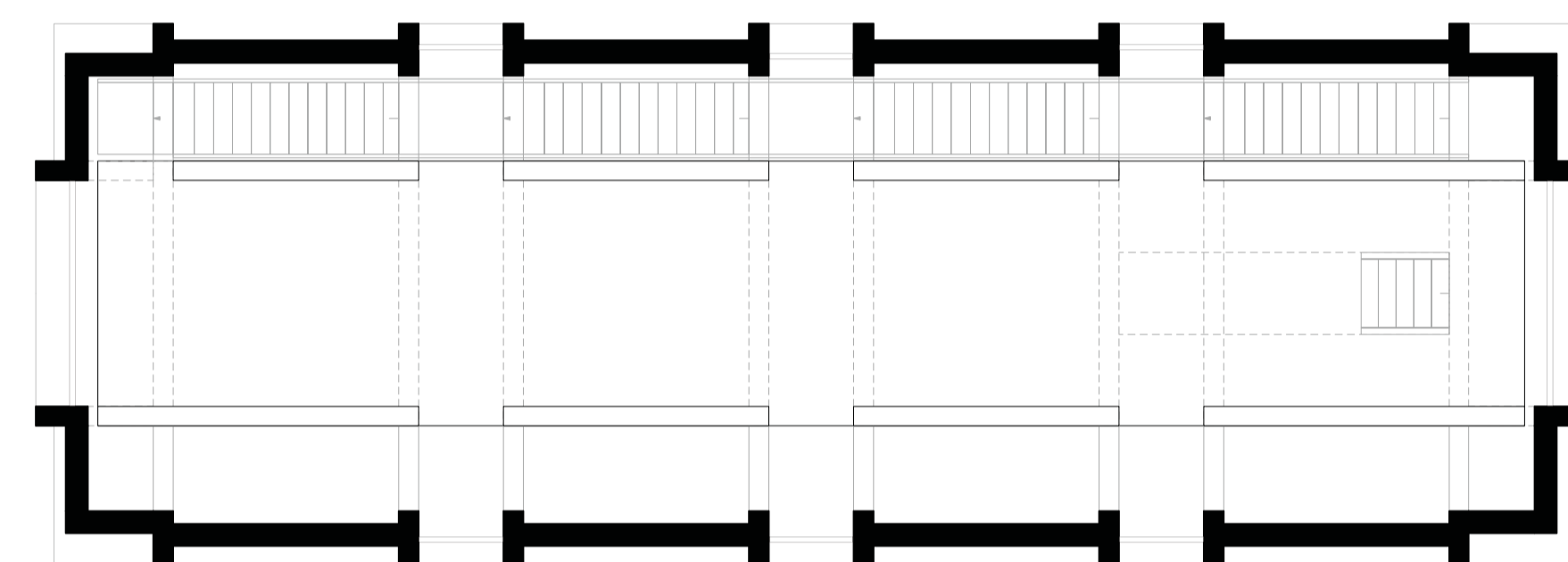


Abgabemodell - Rhythmus wird zum Raum



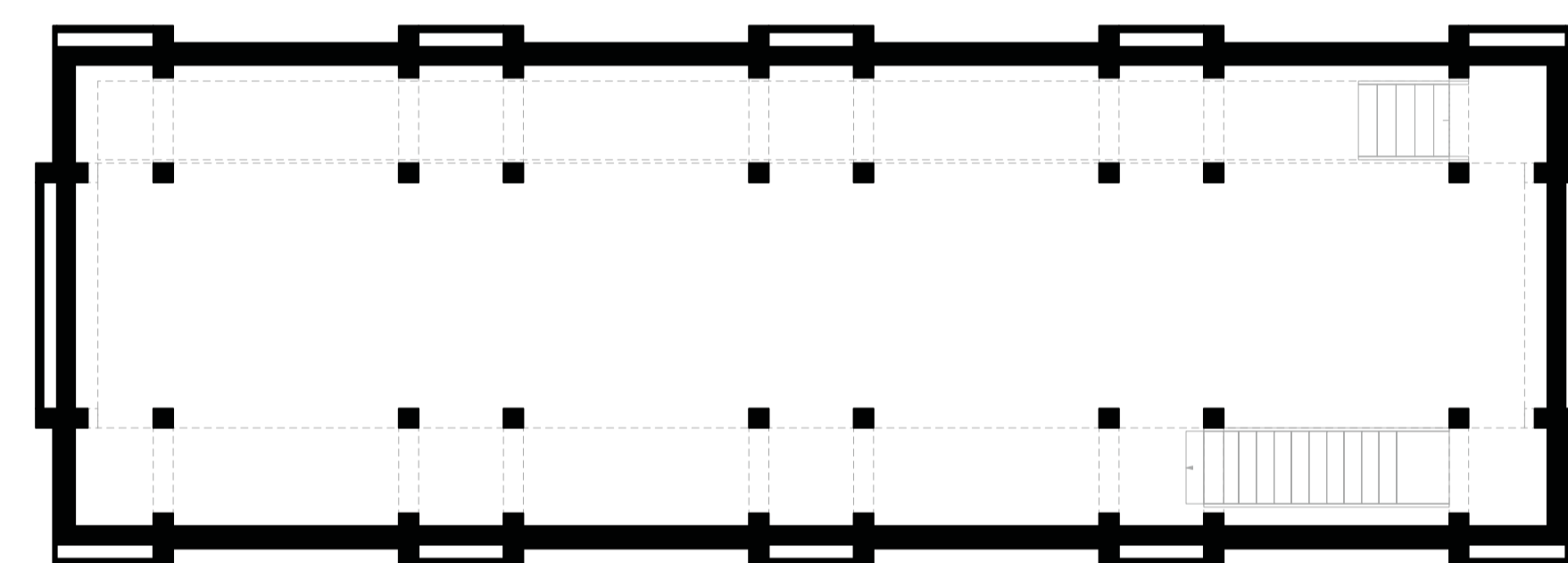
Abschluss

die Säulen und Füllungen bilden eine homogene Einheit, in der die Trennung nur durch Fugen spürbar ist. Klar erlebbar ist jedoch die Dachkantenfunktion, mit den Lichtöffnungen, die Ausblick in den Himmel gewähren.



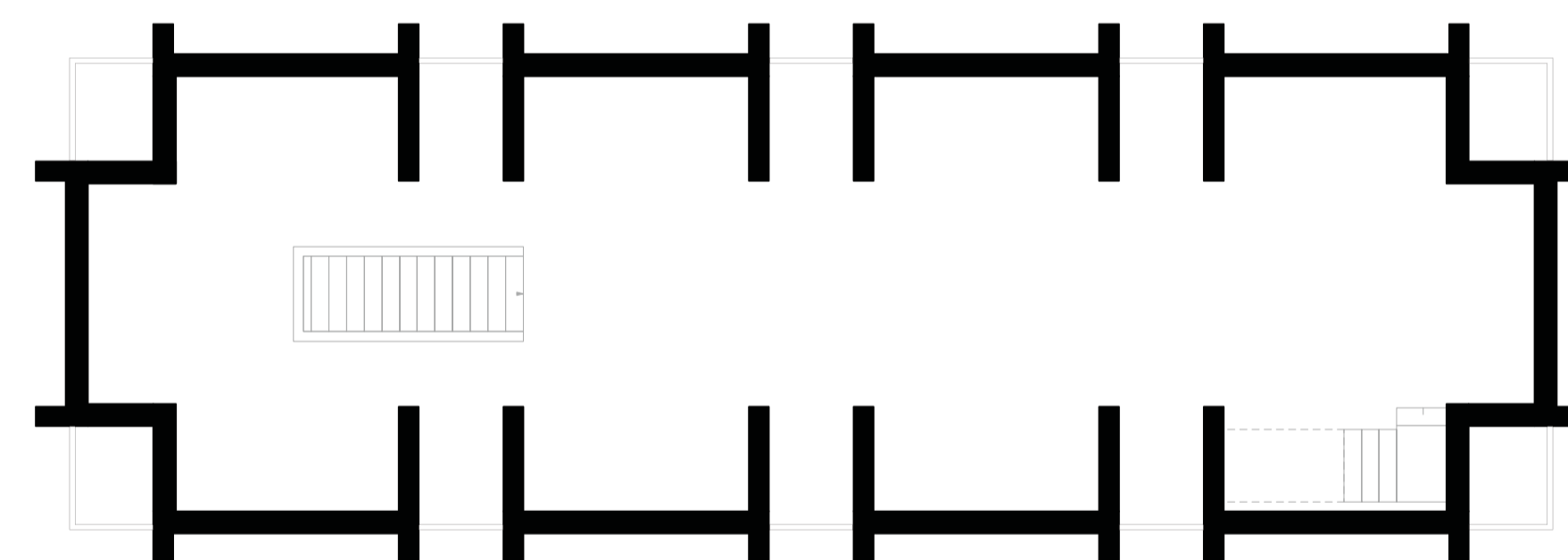
Brücke

durch die beiden Öffnungen entsteht eine lichtdurchlässige Langorientierung, die es dem Besucher ermöglicht an die Fassade zu schreien und den Boden ein letztes Mal zu sehen.



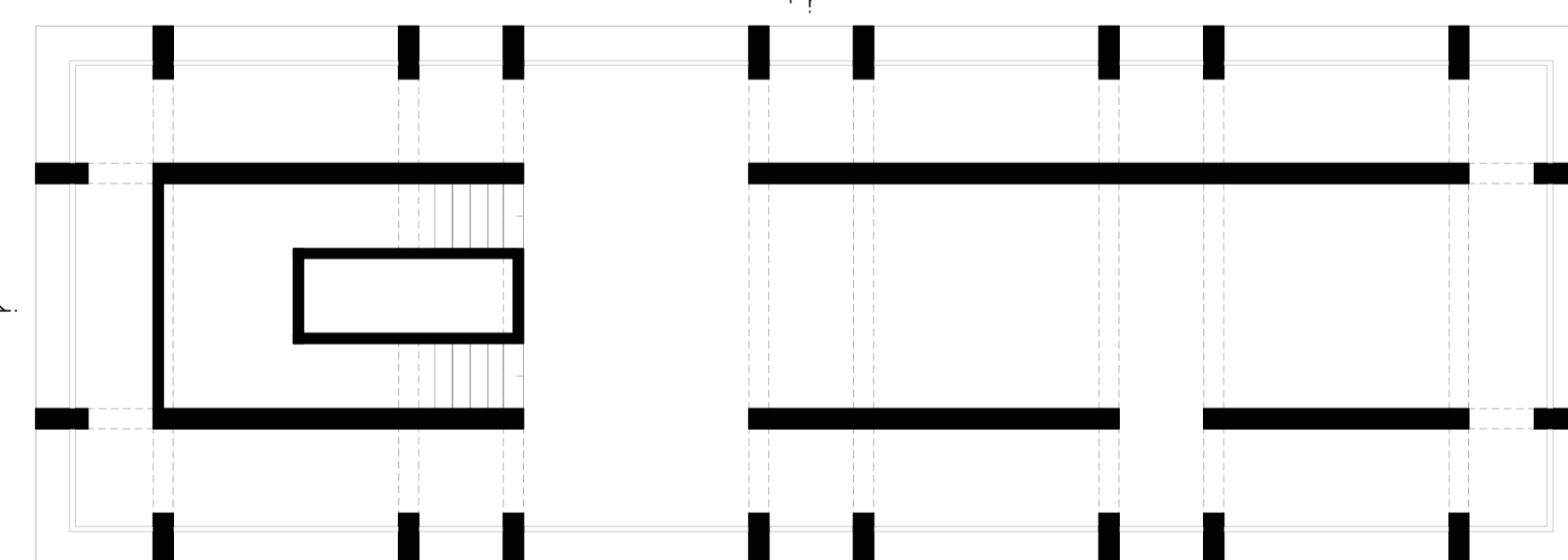
Hauptraum

der Hauptraum wird durch die Säulen der Brücke zu einem einschichtigen Konstrukt aus Säulen und Füllungen. Ohne jegliche Öffnungen lebt er von den darüber und darunter liegenden Raumebenen, die das Licht entlang der Strukturen wandern lassen.



Zwischengeschoss

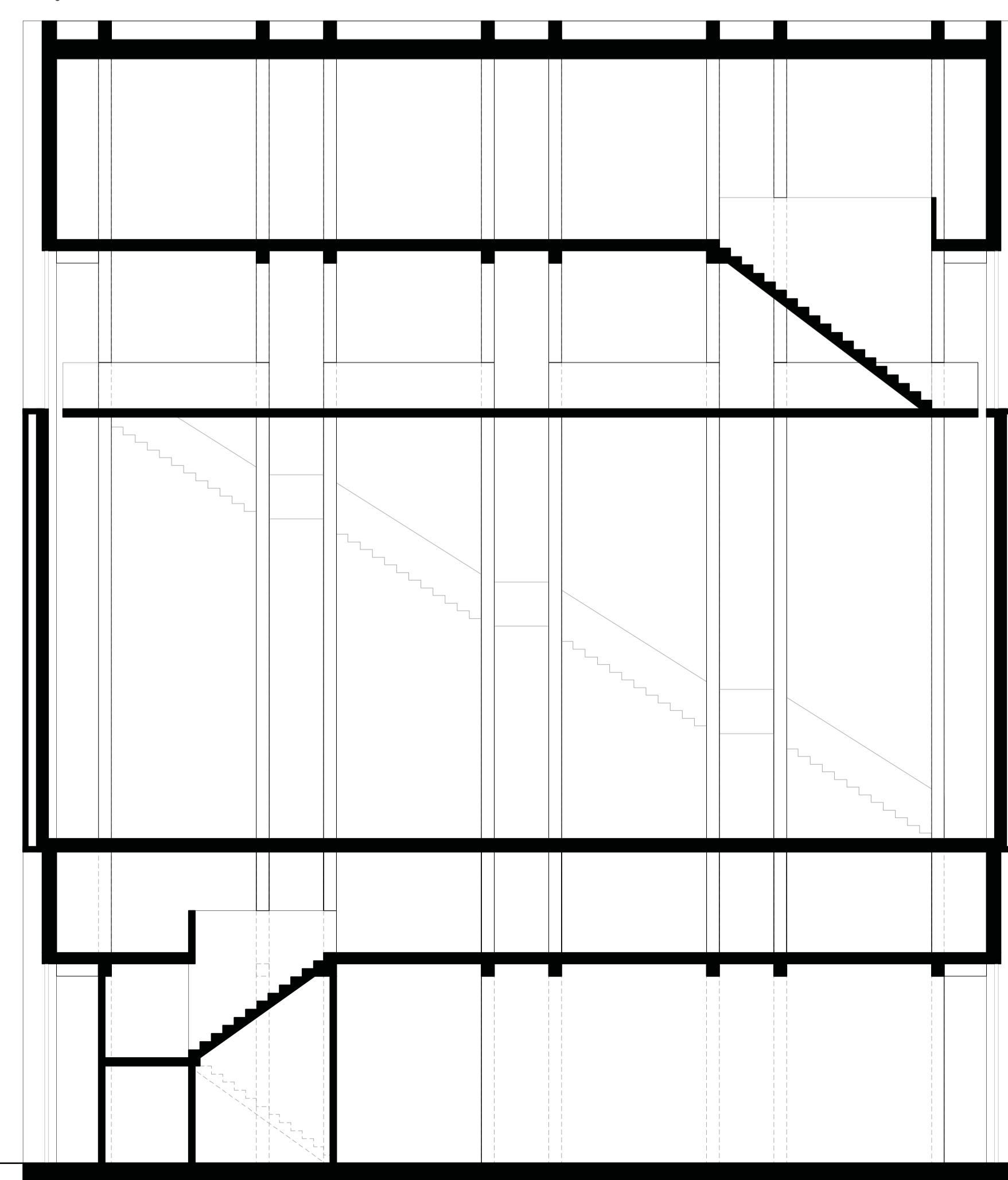
katalisiert Licht durch die Öffnungen entlang der Wandscheiben und bildet dem Besucher eine Abfolge von Licht und Schatten.



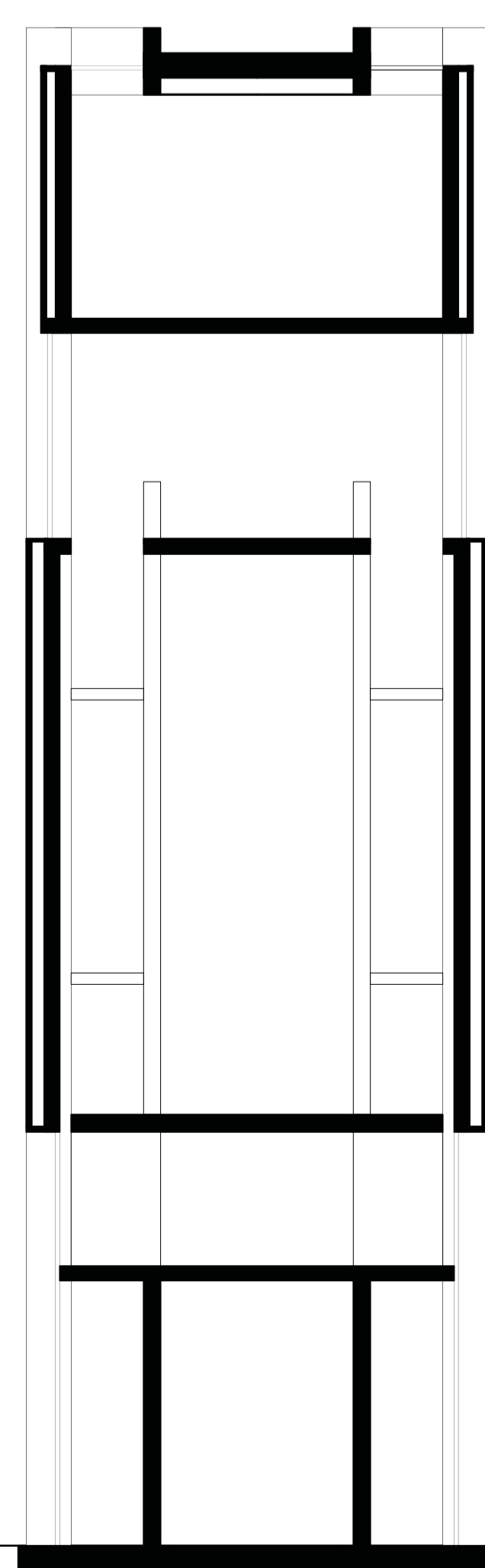
Erdgeschoss

der Lichtfluss im Erdgeschoss wird im Umgang nur von den Säulen und den Fensterprofilen durchbrochen. Zusätzlich gliedern die langgestreckten Wandscheiben den Raum.

Laengsschnitt



Querschnitt 1-1



morphologische Studie - Proportionen des Baukörpers



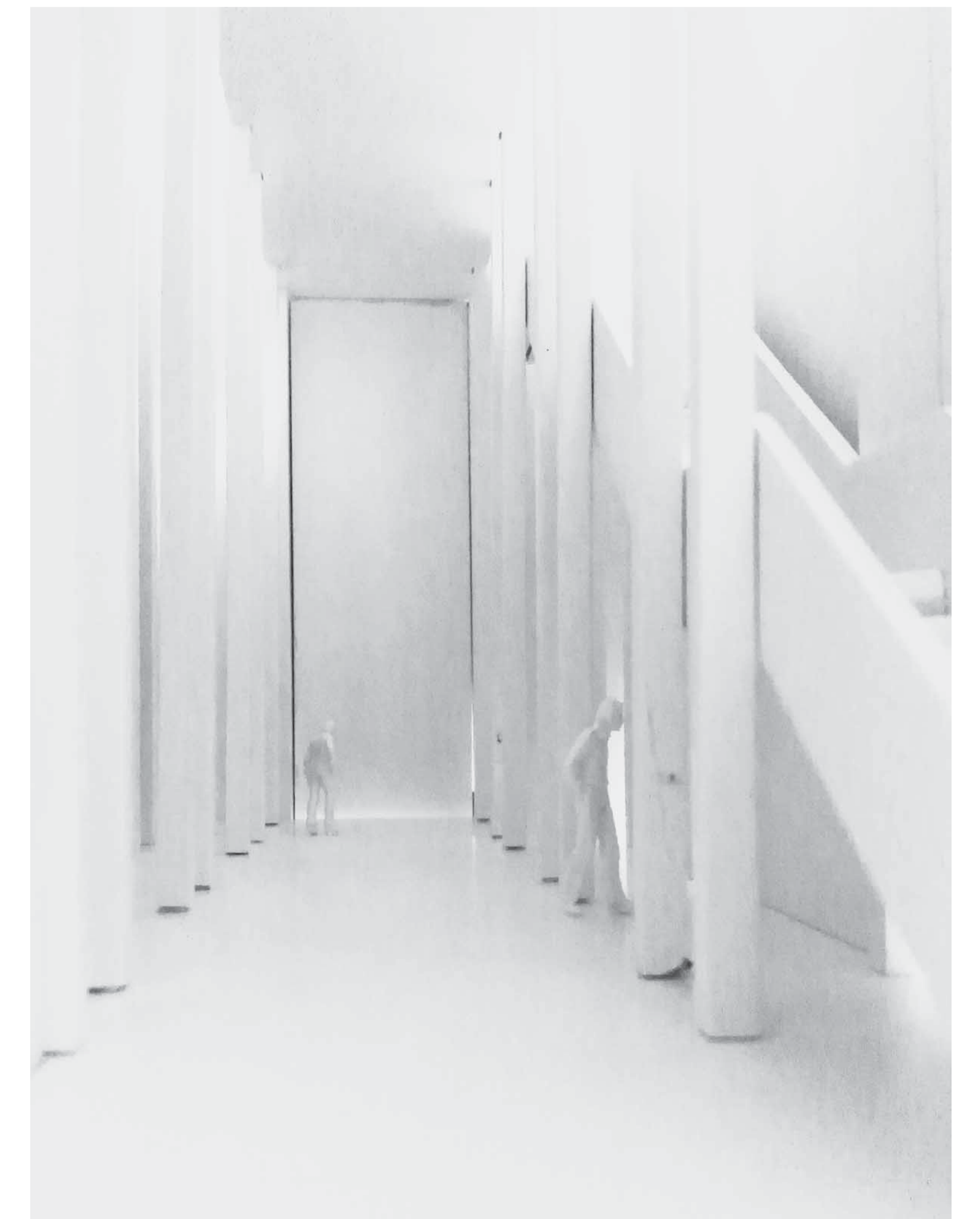
Struktur- und Volumenmodell, Tragen und Erscheinen



Abgabemodell - Baukörper



Abgabemodell - Rhythmus



Innenraumaufnahme Abgabemodell

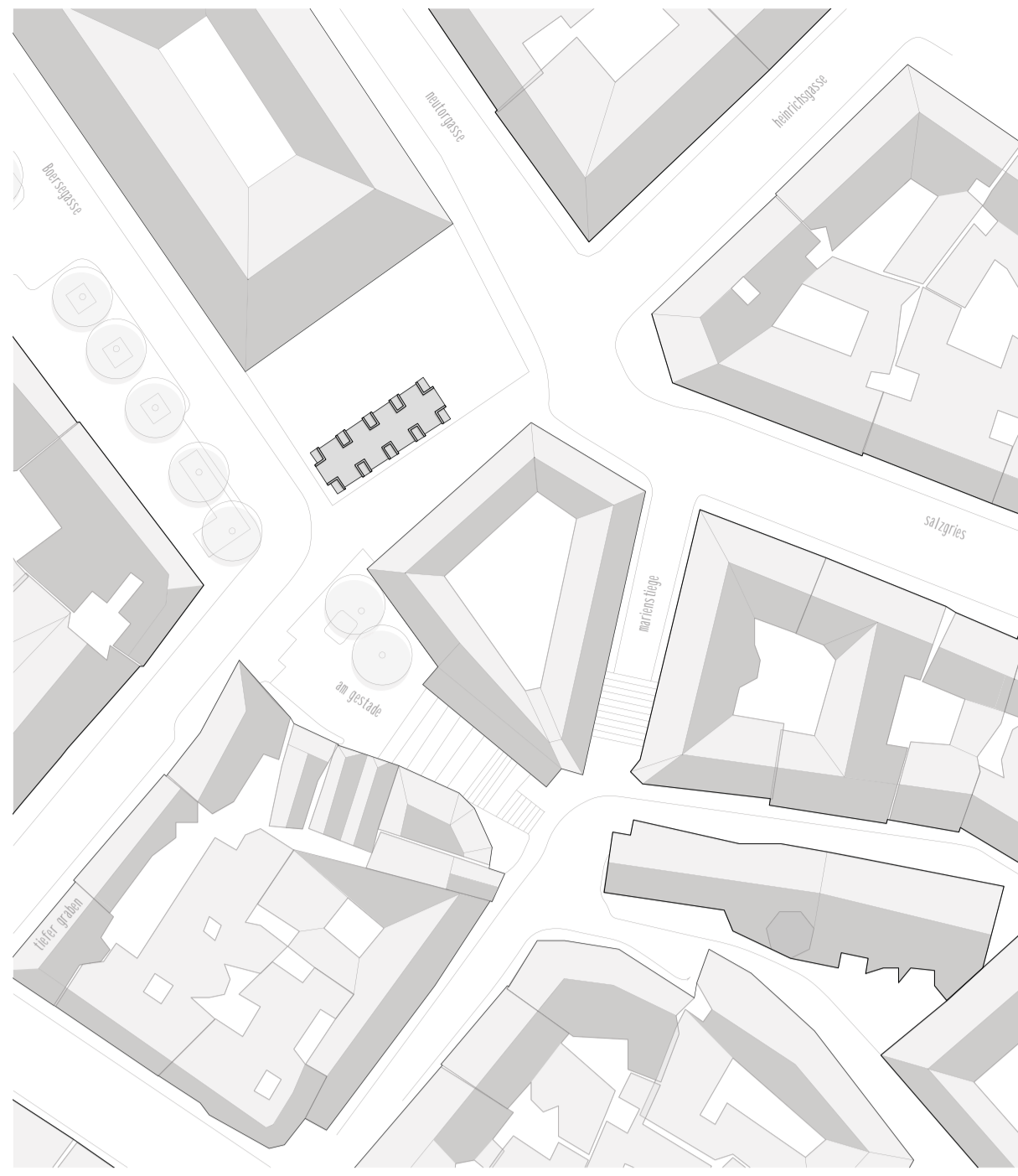
ein ort in der stadt

Die Situierung im unmittelbaren Umkreis der Kirche, Maria am Gestade, soll zwischen den beiden Bauten ein Spannungsfeld erzeugen. Im selben Moment definiert sich um das Ausstellungsgebäude ein Platz, der vorhandene Straßenfluchten verstärkt.

Das Ausstellungsobjekt - religiöse Statuen, findet somit einen neuen Ort.



Ausstellungsobjekt



Lageplan Maria am Gestade



Visualisierung Verortung

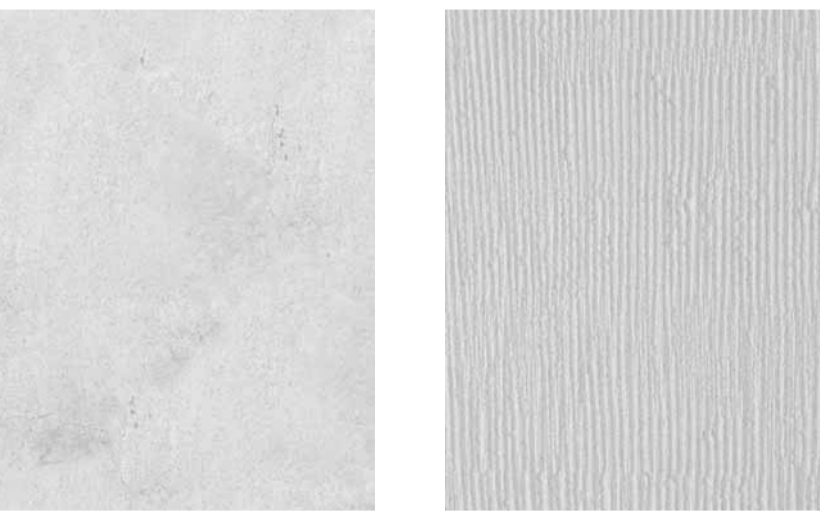
BETON im Licht
bewitterung der fassade

Beton in verschiedenen Oberflächenqualitäten gliedert den Körper der durch Schatten und Fugen unterteilt wird. Die Bewitterung der Fassade soll ein integraler Bestandteil des Entwurfs sein, und die Rhythmen nochmals hervorheben.

Das Wasser wird so abgeleitet, dass es teilweise am Beton hinterläuft. Wodurch nicht nur das Licht das Aussehen des Körpers verändert sondern auch die Zeit!



Materialität und Schatten - Universität Venzuela



Beton glatt Beton scharriert



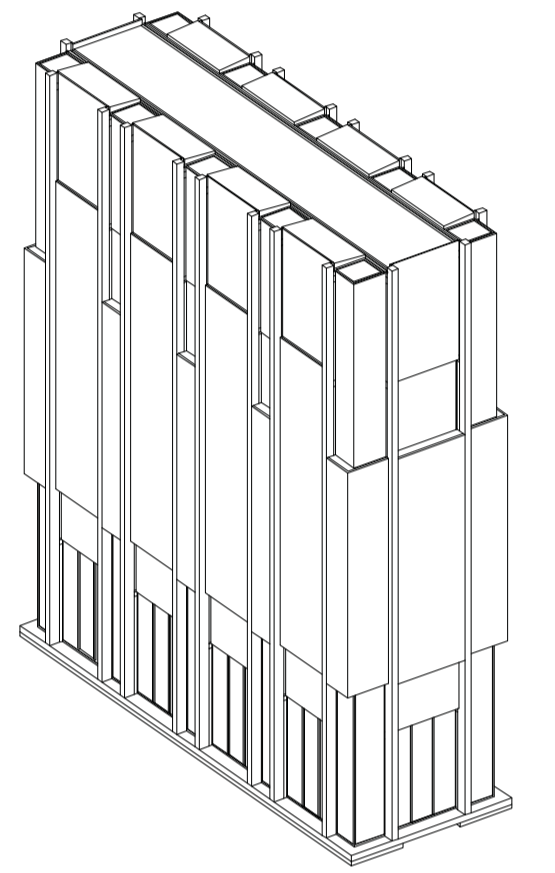
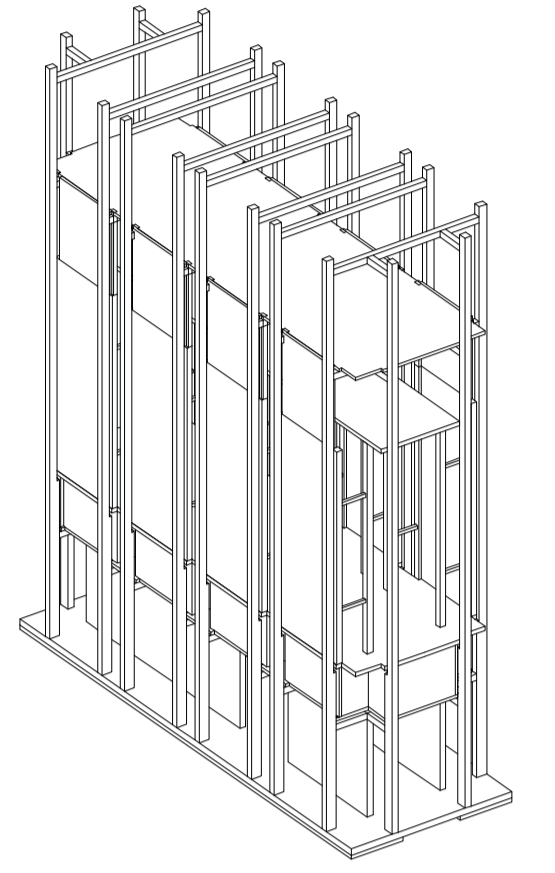
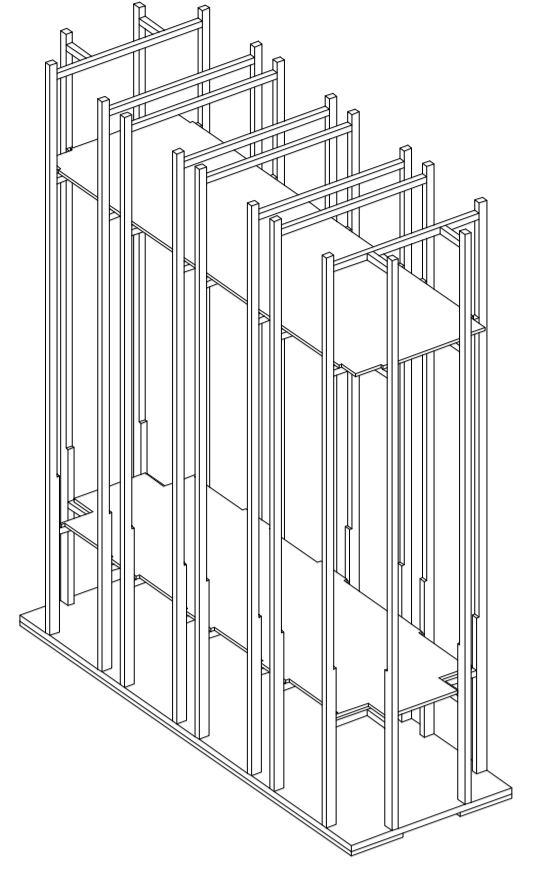
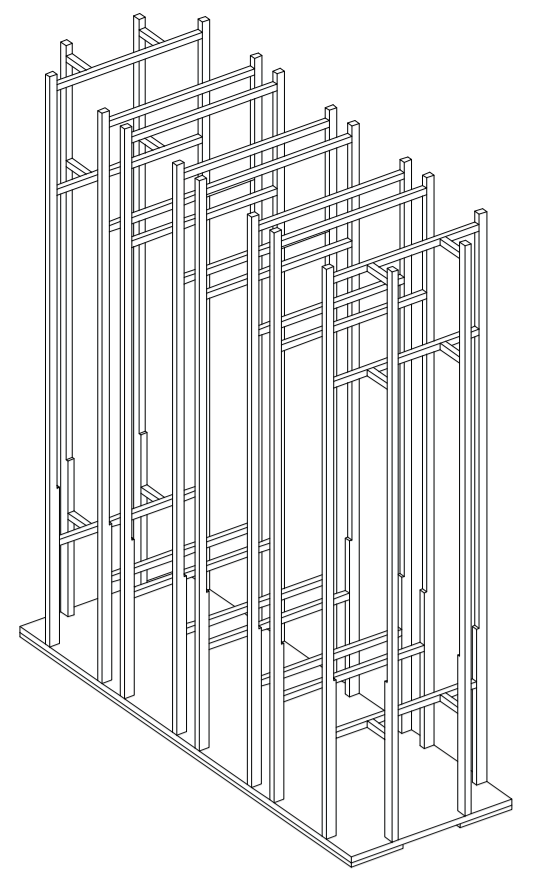
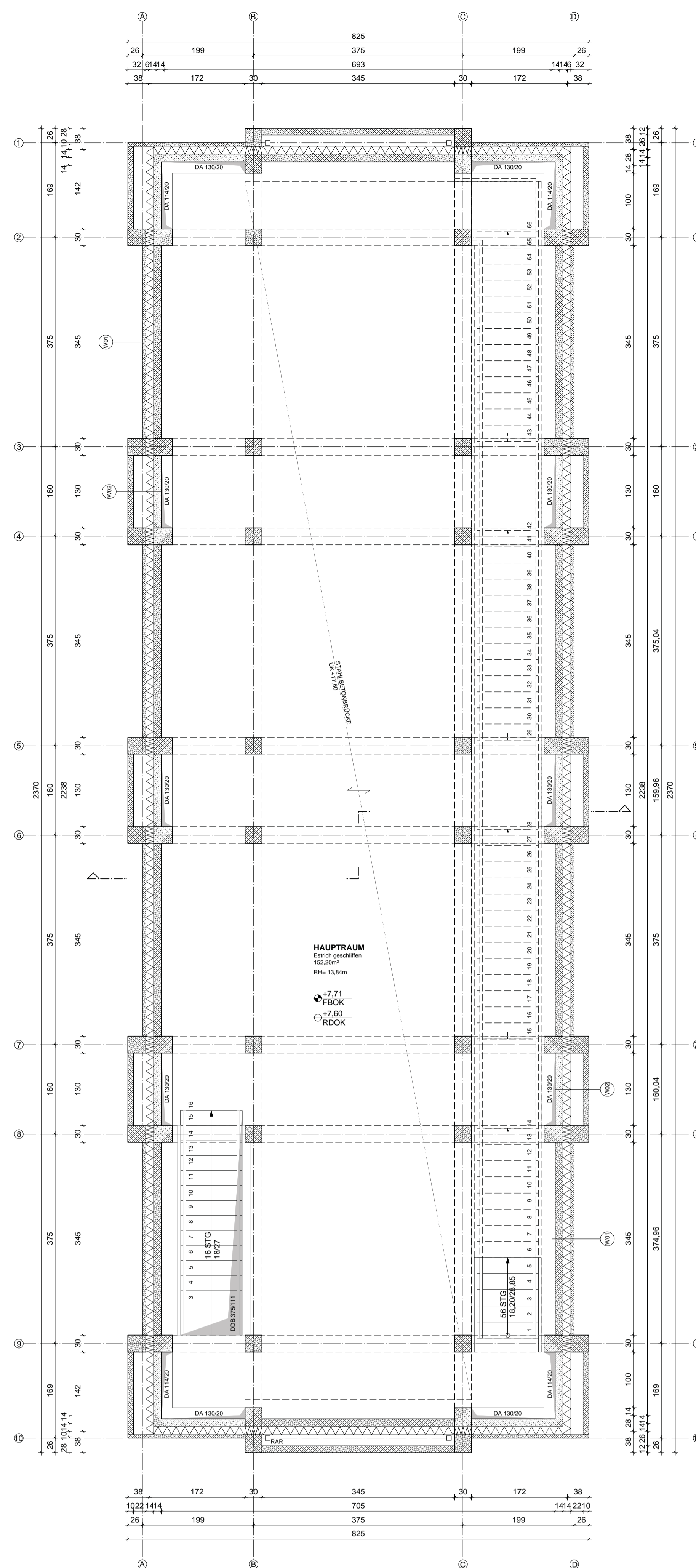
Fassade nach Herstellung Fassade bewittert

eine getaktete lichtwanderung

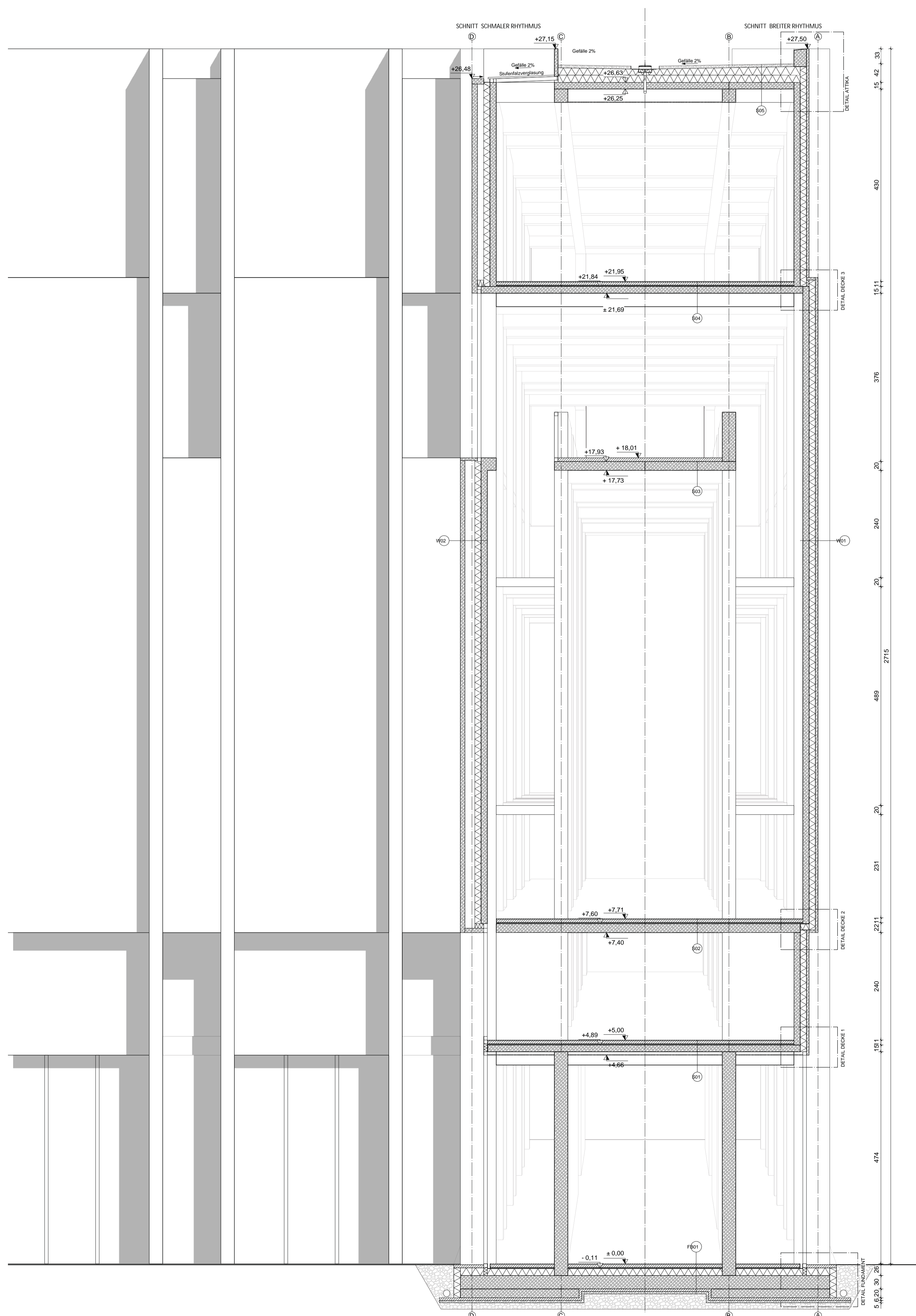
Der Einklang der Elemente soll beim Durchwandern der Stockwerke auf unterschiedliche Weisen erlebbar werden, wobei dies durch die Ausformulierung der Zusammenhänge und Differenzen des Inneren und der Fassade lesbar wird. Natürliches Licht das durch Fugen und Öffnungen strömt betont den Aufstieg durch die Geschosse und führt den Besucher durch die Ausstellung.



Lichtwanderung _ durch die Geschosse



Entwicklung vom Tragwerk zum Körper



Grundriss Hauptgeschoss und Schnittansicht 1.50

